

... kommt, hätten viele Unternehmen eine Qualitätssicherung installiert. Diese habe Ziele wie Schadensverhütung, -behebung und die Verhinderung von Rückrufen durch Schaffung von Entlastungsnachweisen. Im Vordergrund steht allerdings der "Präventionsaspekt", sagte Hertwig. Aber auch in Fragen der pflichtgemässen Unternehmens- und Rücepflcht habe der Endproduzent die Prüfpflicht zugekauft und in seinem Auftrag hergestellte Waren beziehungsweise Teilprodukte. Vertragliche Zusatzvereinbarungen, die über Qualitätssicherungsvereinbarungen hinausgehen, sollten zwischen Endproduzenten, Produzenten und Zulieferern geschlossen werden, empfahl Hertwig. Das sei den Verlässlichkeitsgrad

hinsichtlich der Qualität von Zulieferungen aus technischer Sicht steigern und dauerhaft sichern. Dennoch mache ein Prüfzeugnis oder die Zusicherung des Lieferanten die Untersuchung der Ware für den Käufer nicht überflüssig. So habe der Bundesgerichtshof den Verzicht auf eine produktbezogene und anwendungsspezifische Eingangskontrolle allein aufgrund eines Zertifikates für ein QM-System als einen zumindest grob fahrlässigen Verstoß gegen nicht abdingbare Sorgfaltspflichten des Anwenders eingestuft.

► **Leiter des Regionalkreises:**
Dipl.-Geol. Achim Kistner
Kistner Metrologie Service
Tottenheimerstr. 5
97944 Boxberg-Unterschüpf
T 07930 9937-25

IRLAND

Die Innovation Way

... den Entwicklungsprozess versteht die Hager Electro GmbH & Co. KG in Blieskastel als „The innovation way“. Das Konzept beinhaltet nach Worten von Maschke Black Belt Heinz Eichinger erprobte Methoden und Werkzeuge, angelehnt an Six Sigma und die DMAIC-Methodik (Define, Measure, Analyse, Improve, Control), für die Entwicklung neuer Produkte. Der Nutzen liegt im Auftrag zur Schaffung eines konzeptionellen Rahmens im Unternehmen, der konstante Leistungen messen, verbessern und kontrollieren kann. Methoden wie Voice of the Customer (VOC), Quality Function Deployment (QFD) und Benchmarking spielen dabei eine wichtige Rolle.

... anschließenden Betriebsübergang in dem erst vor Kurzem erweiterten Blieskasteler Werk stellte Fritz Wagner die Produktion vor. „Ein moderner Maschinenpark und ein hoher Automatisierungsgrad in der Kunststoffverarbeitung sowie in der Schweißverarbeitung sind unter an-

... derem wichtige Garanten für den Unternehmenserfolg“, sagte der Leiter Verkaufsförderung. Peter Hager, ein Enkel des Firmengründers, stellte das Unternehmen mit den wichtigsten Kennzahlen vor. Danach liefert Hager seit mehr als 50 Jahren innovative Markenprodukte und Systeme für die Energieverteilung und Gebäudesteuerung. Die Produktpalette umfasst Kleinverteiler, Feldverteiler und Verteilerschränke für Wohn- und Zweckbauten. Heute beschäftigt die Hager-Gruppe über 10 000 Mitarbeiter und erwirtschaftet einen Umsatz von 1,3 Milliarden Euro. Produziert wird an über 30 Standorten, der weltweite Vertrieb wird über mehr als 40 Vertriebsorte abgewickelt.

► **Leiter des Regionalkreises:**
Dipl.-Inform.
Klaus R. Musseleck
TQM-Office-Management-Beratung
Ludwig-Eid-Str. 24
66440 Blieskastel
T 06842 9300-67

EUROPÄISCHES PROJEKT DER FQS

Der Kunde im Mittelpunkt

Zahlreiche Produktentwicklungen beinhalten zu viel Technik. Kundenaspekte bleiben häufig auf der Strecke. So kommt es bei neuen Produkten nicht immer darauf an, welche neue Technik Ingenieure in den Forschungslaboratorien entwickeln und in neue Produkte übertragen. Entscheidend ist das, was der Kunde an Nutzen empfindet und er zu zahlen bereit ist. So ist Kundenorientierung bereits in der Entwicklung gefragt.



Die FQS, vertreten durch Geschäftsführer Konstantin Petridis (2.v.l.), hat in Frankfurt mit Partnern aus Deutschland, Spanien und Portugal ein europäisches Projekt in der Automobil- und Zulieferindustrie initiiert. Darin soll eine Lösung entwickelt werden, wie die wahrgenommene Qualität von Autoteilen in technische Spezifikationen umgesetzt werden kann.

Vor diesem Hintergrund hat die FQS Forschungsgemeinschaft Qualität e. V. mit Partnern aus Deutschland, Spanien und Portugal ein europäisches Projekt in der Automobil- und Zulieferindustrie initiiert, in dem eine Lösung entwickelt werden soll, wie die wahrgenommene Qualität von Autoteilen („perceived Quality“) in technische Spezifikationen umgesetzt werden kann. Die aus dem „ePPQ“-Projekt (enthus Perceived Product Quality) resultierenden Merkmale sollen abschließend der gesamten Zulieferkette verfügbar gemacht werden. Dabei spielen nicht nur technische Aspekte, sondern auch Nutzerfreundlichkeit und Design eine wichtige Rolle.

Wissenschaftlich begleitet wird das Projekt vom Werkzeugmaschinenlabor (WZL) der RWTH Aachen, dem Instituto de Biomecánica de Valencia (IBV) in Valencia und dem Escola Superior de Tecnologia e Gestão (ESTG) in Portalegre. Für die industrielle Umsetzung sorgen neben der FQS in Deutschland das Institut de la Petita i Mitjana Indústria de la Generalitat Valenciana (IMPIVA) in Spanien und die Associação de Fabricantes para a Indústria Automóvel (AFIA) in Portugal.

Interessierte Unternehmen erhalten Informationen dazu bei:

► **FQS**
August-Schanz-Str. 21 A
60433 Frankfurt am Main
T 069 95424-125
F 069 95424-285
pe@dgq.de